

Zu guter Letzt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

WÜRDIGUNGEN

Werner Bläuenstein

Am 31. Mai 2008 trat Divisionär Werner Bläuenstein, Chef der Logistikbasis der Armee, in den Ruhestand.

Bläuenstein wurde 1947 als Bürger der Aargauer Gemeinde Strengelbach geboren. An der Universität Bern schloss er im Jahr 1987 das Studium der Betriebswirtschaft mit dem Doktorat ab. Er arbeitete in der Privatwirtschaft bei Greiner Electronics, bei der IBM Schweiz und bei der Galenica. In der Galenica war er Direktor Informatik und Logistik.

Von 1996 bis 2003 leitete er bei RUAG Aerospace die Businessunit Services. Am 1. Oktober 2003 übernahm er die Logistikbasis der Armee. In der Miliz führte Bläuenstein die FF Pk Kp II/5 und die Flpl Abt 6. Als Generalstabsoffizier war er Unterstabschef Logistik und Stabschef der Flpl Br 32. Mit der Übernahme der Logistikbasis der Armee wurde er vom Obersten zum Divisionär befördert.

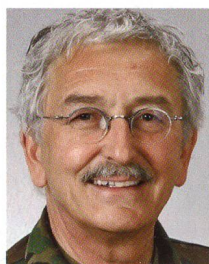
Als Chef der Logistikbasis geriet Werner Bläuenstein vor allem gegen Ende ins Kreuzfeuer der Kritik. In der persönlichen Begegnung war er ein kultivierter, überlegter Gesprächspartner; und es tat gut, aus erster Hand auch die Sicht dieses loyalen und erfahrenen Mannes zu hören.

Gianpiero Lupi

Am 30. Juni 2008 trat Divisionär Gianpiero Lupi, der Oberfeldarzt der Armee, mindestens offiziell in den Ruhestand weil seine Nachfolge noch nicht geregelt ist, führt er das Amt des Oberfeldarztes weiter. Lupi wurde als Bürger von Morbio Inferiore 1942 geboren. Von 1962 bis 1969 studierte er an der Universität Zürich Medizin (Abschluss mit dem Staatsexamen).

Beruflich war Lupi Assistenzarzt im Universitätsspital Zürich, Oberarzt im Spital Limmattal und im Bürgerspital Solothurn, in dem er 1983 zum Leitenden Arzt der Intensivstation aufrückte. An der University of Alabama in Birmingham (USA) bestritt er einen Forschungsaufenthalt.

Militärisch führte Lupi als Hauptmann die cp san mont III/9, als Major die Geb San Abt 9 und als Oberst das rgt osp 10. Er war



Arzt der Ter Zo und der Ter Div 9. Am 1. Januar 2001 wurde er zum Divisionär und Unterstabschef Sanität ernannt, seit 2004 ist er Chef Sanität und Oberfeldarzt. Gianpiero Lupi gilt als begabter Kommunikator, der komplizierte Sachverhalte selbst Laien erklären kann.

Charles-André Pfister

Am 31. Mai 2008 trat Brigadier Charles-André Pfister, der Chef des Militärischen Nachrichtendienstes, in den Ruhestand. Pfister wurde 1948 als Bürger von Wahlern BE im französischen Neuilly-sur-Seine geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Am Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales in Genf erwarb er das Lizentiat.

Nach dem Studium wurde er Instruktionsoffizier bei den Mechanisierten und Leichten Truppen (MLT). Er bestand die Militärschule und diente als Klassenlehrer in Offiziers- und Zentralschulen. Als Kommandant führte er Radfahrer- und Panzerschulen.

1978 übernahm er die Panzerabwehrkompanie 2, 1981 die Aufklärungskompanie III/2. Er führte das Panzerbataillon 24 und war Stabschef der Mechanisierten Division 1, der Panzerbrigade 1 und des Feldarmeekorps 1. Am 1. Januar 2001 übernahm er den Militärischen Nachrichtendienst, den er jetzt abgibt.

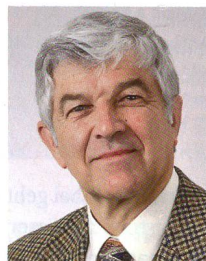
Pfister besuchte in Frankreich die Ecole supérieure de Guerre-Terre, in Grossbritannien die Queens Royal Irish Hussars, in Schweden das Skanska dragon regementet und in Deutschland den Führungskurs für den Kampfpanzer Leopard 2.

Wer ihn im Einsatz und an seinen Generalseminarien erleben durfte, erfuhr ihn als hochanalytischen, politisch, wirtschaftlich und militärisch gebildeten Offizier.

Markus Rusch

Am 31. Mai 2008 trat Divisionär Markus Rusch, der Berater von Bundesrat Samuel Schmid für militärpolitische Fragen, in den Ruhestand. Rusch wurde 1943 als Bürger von Appenzell geboren. Nach der Verkehrsschule trat er in das Instruktionkorps der Logistik ein. Er führte die Küchenchef- und die Fourierschulen.

Im Stab GGST war er der zugeordnete Stabsoffizier des Unterstabschefs Logistik



und im FAK 4 der Stabschef. In der GGST bekleidete er das Amt des USC Logistik. Rusch war stellvertretender Generalstabsoffizier und Verteidigungsattaché in Washington, bevor er 2002 zum Berater des Chefs VBS ernannt wurde.

Milizmässig begann Rusch seine Laufbahn als Bataillonsquartiermeister und Kommandant der Vpf Kp I/7. Er kommandierte das Füs Bat 84 und das Infanterieregiment 34. Als Generalstabsoffizier war er Chef Operationen und USC Logistik in der F Div 7 sowie USC Front in der Gz Br 8.

Brigadier wurde er als Korpsstabschef, Divisionär als USC Logistik. Als gebürtiger Innerrhoder verfügt Rusch über alle Appenzeller Qualitäten: Tatkraft, Mutterwitz, Verlässlichkeit und einen weiten Horizont.

Christian Schlapbach

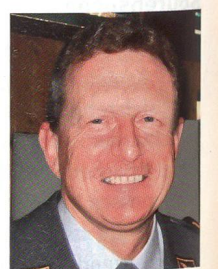
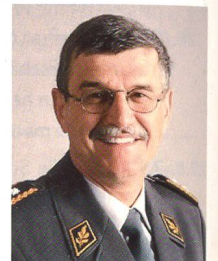
Am 31. Mai 2008 trat Divisionär Christian Schlapbach in den Ruhestand. Er wurde 1946 als Bürger von Steffisburg geboren. Er arbeitete als Bauingenieur, bevor er 1978 als Instruktor in den Dienst der Rdf RS 26/226 und der MLT OS trat. Er war zugeordneter Stabsoffizier des Waffenchefs MLT und führte die L Trp UOS/RS 25/225 und die MLT OS.

Er war in der Untergruppe Front des Generalstabs Chef der Operationsabteilung und kommandierte vom 1. Juli 1995 bis zum 31. Dezember 2000 die F Div 3. Dann war er Stv Chef Heer, Chef Einsatzstab Heer und am Schluss zuständig für die Verwaltungsreform.

In der Miliz befehligte Schlapbach die Rdf Kp I/7, das Rdf Bat 7 und das Rdf Rgt 4. Als Generalstabsoffizier diente er in den Stäben der Mech Div 1 und als Unterstabschef Nachrichtendienst des FAK 1. Er war der zweitletzte Kommandant der Berner Division 3 und bleibt als überlegter, besonnener Offizier und als ausgeprägter Truppenführer in Erinnerung.

Ulrich Zwygart

Am 30. Juni 2008 verliess Divisionär Ulrich Zwygart, der Kommandant der Höheren Kaderausbildung (HKA), die Armee. Als Managing Director and Global



Head Learning & Development wechselte er zur Deutschen Bank in London.

Der jetzt 55-jährige Zwygart führte die Panzerschulen 22/222, die Offiziersschulen der Mechanisierten und Leichten Truppen, die Panzerbrigade 2 und das Bundesamt für Kampftruppen. Am 1. Januar 2004 übernahm er die HKA in Luzern. In Fort Leavenworth (USA) war er bester Auslandsstudent seines Jahrgangs. Wie seine Vorgänger war er massgeblich beteiligt an der Tatsache, dass die HKA heute als Visitenkarte der Armee gilt.

In der persönlichen Begegnung erweist sich der gelernte Jurist und vielseitige Buchautor Zwygart stets als intellektuell höchst anspruchsvoller Gesprächspartner, dessen Horizont – in seiner Sprache – «weit über die Kiesgrube» hinausreicht.

Der guten Ordnung halber

Am 30. Mai 2008 traten zwei Persönlichkeiten in den Ruhestand, die in dieser Zeitschrift bereits ausführlich gewürdigt wurden: Hans Wegmüller, Chef des Strategischen Nachrichtendienstes (Interview in der Mai-Ausgabe), und Alfred Markwalder, der Rüstungschef der Armee (Interview in der Juni-Ausgabe).

Der guten Ordnung halber sei auch der Wechsel von Divisionär Jakob Baumann vom Planungsstab der Armee zur Armasuisse vermerkt. Hier handelt es sich um den Übertritt von der Armee in einen anderen Departementsbereich.

PERSONALIEN

Bölsterli übernimmt Planung

Der Bundesrat hat zwei hohe Posten im VBS neu besetzt. Brigadier Andreas Bölsterli wird unter Beförderung zum Divisionär neuer Chef des Planungsstabes der Armee, und Brigadier Peter Stocker wird Chef Operationen und Stellvertreter des Chefs des Führungsstabes der Armee.



Der neue Planungschef der Armee heisst Andreas Bölsterli. Der Bundesrat hat den 55-jährigen Brigadier unter Beförderung zum Divisionär auf den 1. Juni 2008 zum Chef des Planungsstabes ernannt. Bölsterli ist damit Nachfolger von Jakob Baumann, der neuer Chef Armasuisse und damit Rüstungschef der Armee wird. Andreas Bölsterli, von Weisslingen ZH, ist seit

2004 Chef Operationen/Planung und Stellvertreter des Chefs Führungsstab der Armee. Bölsterli hat an der Universität Zürich Rechts- und Staatswissenschaften studiert. 1982 trat er in das Instruktionskorps der Infanterie ein. Er absolvierte einen Studienaufenthalt am Army Command and General Staff College in Fort Leavenworth (USA), arbeitete im Planungsteam für die Armee XXI und war Lehrgangskommandant in der Militärischen Führungsschule. In der Milizfunktion kommandierte Bölsterli ein Infanterieregiment und war Stabschef im Feldarmeekorps 2.

Stocker übernimmt Operationen

Nachfolger von Andreas Bölsterli und damit neuer Chef Operationen und Stellvertreter des Chefs Führungsstab der Armee wird Brigadier Peter Candidus Stocker (49) von Freienbach SZ. Stocker ist zurzeit Chef des Heeresstabes.



Peter Stocker hat an der Universität Zürich Allgemeine Geschichte, Germanistik und Pädagogische Psychologie studiert und als Dr. phil. I. abgeschlossen. 1987 trat er in das Instruktionskorps der Infanterie ein. 1995 bis 1999 war er zugeteilter Stabsoffizier des Generalstabschefs, danach folgte ein Studienaufenthalt an der Naval Postgraduate School in Monterey (USA), wo er 2006 auch den Senior International Defense Management Course absolvierte. Auf den 1. Januar 2004 wurde Stocker Stabschef und Stellvertreter des Ausbildungschefs im Heer. In der Milizfunktion war er Kommandant eines Infanteriebataillons und Stabschef der Felddivision 6.

Cantieni übernimmt HKA

Der Bundesrat hat den 54-jährigen Oberst im Generalstab Marco Cantieni zum neuen Kommandanten Höhere Kaderausbildung der Armee ernannt und auf den 1. Juli 2008 zum Divisionär befördert. Cantieni wird Nachfolger von Divisionär Ulrich Zwygart, der in die Privatwirtschaft wechselt. Oberst im Generalstab Marco Cantieni, von Guarda, Andeer und Pignia GR, hat an der Universität Zürich Jurisprudenz



studiert und als lic. iur. abgeschlossen. 1982 trat er in das Instruktionskorps der Infanterie ein. Er absolvierte später das Army Command and General Staff College in Fort Leavenworth (USA) und war Kommandant der Swiss Headquarters Support Unit in Sarajevo, Bosnien-Herzegovina. Nach seiner Tätigkeit als Vizedirektor an der Militärakademie der ETH Zürich wurde er 2006 Kommandant der Berufsunteroffiziersschule der Armee in Herisau.

Stoller zur Logistikbrigade

Der 47-jährige Oberst im Generalstab Melchior Stoller wird unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier am 1. Juni 2008 neuer Kommandant der Logistikbrigade 1. Stoller wird Nachfolger von Brigadier Daniel Roubaty, der Kommandant des Lehrverbandes Logistik wird.



Oberst im Generalstab Melchior Stoller, von Frutigen BE, ist diplomierter Biologielaborant und arbeitete in der Forschung. 1986 trat er in das Instruktionskorps der Sanitätstruppen ein. In den 90er-Jahren leistete Stoller Auslandseinsätze in Namibia und in der Westsahara. Seit 2004 ist er Chef Logistik im Führungsstab der Armee, 2007 schloss er den Executive Master of Business Administration in Public Management an der Berner Fachhochschule ab.

Armeesprecher erhält Stellvertreter

Die Armee hat einen stellvertretenden Armeesprecher erhalten. Mit dem Arbeitsantritt von Christoph Brunner am 7. Juni 2008 wurde die Medienarbeit der Armee nachhaltig verstärkt. Diese Stelle wurde durch interne Stellenverschiebungen und ohne Aufstockung geschaffen. Christoph Brunner ist 38-jährig und arbeitete zuvor als Journalist bei der Aargauer/Mittelland Zeitung. Die Verstärkung der Medienarbeit der Armee erfolgt aufgrund der gestiegenen Nachfrage der Medien (Sonntagszeitungen, Gratiszeitungen, elektronische Medien). Mit der Funktion des stellvertretenden Armeesprechers wird die Verfügbarkeit der Armee für die Medien erhöht, um den Informationsauftrag besser erfüllen zu können. Armeesprecher ist Felix Endrich.



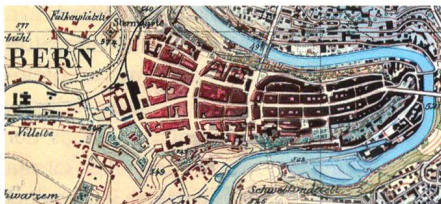
BERN UND GENÈVE

Blick in die Vergangenheit

Geschichtsbegeisterte können sich freuen. Die Reihe «Einst und Jetzt» im Massstab 1:25 000 ist um zwei neue Ausgaben reicher: Genf (Erstauflage) und Bern (aktualisierte Auflage). Dieses Produkt richtet sich an ein breites Publikum und soll unter anderem zeigen, wie sich die Raumgestaltung im Laufe der Zeit entwickelt hat. Jede Ausgabe setzt sich aus fünf wesentlichen Bestandteilen zusammen:

- eine historische Karte;
- eine Landeskarte im Massstab 1:25 000;
- eine historische Luftaufnahme;
- eine aktuelle Aufnahme von SWISSIMAGE;
- ein Begleittext, der die räumliche Entwicklung des Orts aufzeigt und kartographische Informationen enthält.

Die Kartenreihe entstand 1995. Anlässlich der Umgestaltung der Räumlichkeiten an der Seftigenstrasse in Wabern hatte



Kartenausschnitt von Bern.

swisstopo «Einst und Jetzt - WaBern» herausgegeben. Aus der beliebten Karte wurde später «Einst und Jetzt - Bern». Im Jahr 2000 folgte zum Jubiläum der Buchhandlung Bider und Tanner «Einst und Jetzt - Basel». Seit Oktober 2007 ist die Berner Karte ausverkauft.

Genf ist die erste Stadt der französischen Schweiz, auf die sich der Blick von «Einst und Jetzt» gerichtet hat. Die historische Karte aus dem Jahr 1837/38 ist das Ergebnis der Arbeit von General Dufour. Mit Hilfe seiner Triangulation erster Ordnung konnte er zum ersten Mal die Fixpunkte des nördlichen und südlichen Teils der Schweiz verbinden. Dies blieb nicht ohne Folgen: Genf war die erste Karte, die im Massstab 1:25 000 herausgegeben wurde, und Ausgangspunkt für die Erstellung der Landeskarte im Massstab 1:100 000. Für die historische Aufnahme von Genf mussten 36 Luftaufnahmen aus dem Jahr 1932 in aufwändiger Präzisionsarbeit zusammengesetzt werden.

swisstopo wird es nicht bei diesen beiden Karten belassen. Im Herbst dieses Jahres sollen Zürich und die neue Ausgabe von Basel herauskommen. *Sandrine Klötzli*

BREVETIERUNG

Inf RS 11

Hptfw Hnybida Christopher, Wm Nold Christian, Wm Jud Nico, Wm Sanchez Luis, Wm Göldi Patrick, Wm Marti Marco, Wm Andri Piero, Wm Decurtins Hubert, Wm Egli Romano, Wm Fluck Beat, Wm Reuss Cédric, Wm Stanojevic Davor, Wm Thoman Ricardo, Wm Höltschi Patrik, Wm Kunz Moritz, Wm Lichtsteiner Marc, Wm Müller Matthias, Wm Nguyen Toan, Wm Oner Gökhan, Wm Ranasinghe Albert, Wm Egli Pascal, Wm Flüeler Daniel, Wm Keil Sascha, Wm Held Luca, Wm Inauen Manuel, Wm Jenny Dominic, Wm Kuster Pascal, Wm Mastroberardino Sandro, Wm Mathis Rafael, Wm Reichlin Daniel, Wm

Rust Melchior, Wm Schilter Philipp, Wm Stark Philip, Wm Stillhart Mathias, Wm Utiger René, Wm Dietrich Reto, Wm Poles Sandro, Wm Preisig Sandro, Wm Stamm Martin, Wm Bader Stefan, Wm Dummermuth Adrian, Wm Hug Andreas, Wm Lienert Renato Stefan, Wm Marty Christian, Wm Appolloni Silvio, Wm Da Ros Manuel, Wm Kauz Michael, Wm Kneubühl Andreas, Wm Leibacher Kevin, Wm Schweizer Pascal, Wm Wagner Claudio, Wm Canonica Loris, Hptfw Carcano Martino, Wm Cerasuolo Kewin, Four Grbesic Igor, Wm Lanzi Silvio, Wm Mombelli Gabriele, Wm Regazzoni Daniele, Hptfw Sensi Davide TI, Wm Sforza Ivan TI, Hptfw Walker Sandro UR, Four Schauraen Adrian ZG, Wm Albertin Sacha ZH, Wm Baumberger Patrick ZH, Hptfw Furrer Patrick ZH, Wm Giove Fabio ZH, Wm Heimgartner Tonja ZH, Wm Imlig Thomas ZH, Wm Kessler Michael ZH, Wm Murmann Sven ZH, Wm Siladi Boris ZH, Wm Vogel Patrik ZH, Wm Wachter Roger ZH, Wm Wirth Timur ZH.

FORUM

Alle Fakten nennen

Nach jeder israelischen Militäraktion gegen palästinensischen Terror wiederholen sich die gleichen Abläufe: Israel wird dafür scharf verurteilt und kommt bei den Medienberichten in Radio, Fernsehen und Zeitungen schlecht weg. Warum nimmt man sich nicht die Mühe alle Fakten einer solchen, zugegebenermassen schwierigen Aktion, aufzuzeigen?

Warum wurde nicht darüber berichtet, dass Israel vor dem Einmarsch in Gaza eine

Zur Geschichte der Artillerie: Ein ungewöhnliches Bilddokument



Technisches Schiessen in Reih und Glied – erkennbar im weissen Oval die Granate.

Besten Dank für Ihre Geschichte der Artillerie. Hier ein ungewöhnliches Bilddokument vom Waffenplatz Frauenfeld. Es zeigt ein technisches Schiessen mit 10,5-Zentimeter-Haubitzen. Von einem Geschütz ist die Granate (im weissen Oval) zu erkennen, unmittelbar nachdem sie das Rohr verlassen hatte.

In Frauenfeld wurde mit der 10,5-Zentimeter-Haubitze von den Stellungen auf dem Waffenplatz oft mit geringer Ladung auf den relativ nahen Zielhang geschossen. Vermutlich handelt es sich hier um Ladung 1 (mit kleiner Mündungsgeschwindigkeit). Das technische Schiessen fand ohne Tarnnetz statt.

Kanonier Walter Gassmann

Terrorzelle bei Chan Yunis bekämpfte, die einen grossen Terroranschlag in Israel geplant hatte? Man fand heraus, dass ihre Kämpfer im Iran ausgebildet worden sind.

Warum wurde nicht darüber berichtet, dass nicht nur Hunderte Kassam-Raketen auf israelisches Gebiet abgefeuert wurden, (seit dem Sommer 2007 über 700 Raketen auf Sderot, einer Ortschaft im israelischen Kernland) sondern seit jüngstem auch Grad-Raketen, die mit den Katjuschas zu vergleichen sind, welche die Hisbollah im Libanonkrieg gegen Israel einsetzte?

Warum wurde nicht darüber berichtet, dass 90 von den 116 getöteten Palästinensern, bewaffnete Kämpfer waren? (Die USA wären froh, sie würden nur annähernd eine solche Zahl im Irak erreichen).

Warum wurde nicht darüber berichtet, dass die in Iran produzierten Grad-Langstreckenraketen, von der Hamas aus dichtbesiedelten Gebieten, wie zum Beispiel Gazastadt, abgeschossen werden? (Damit soll bezweckt werden, dass es für die Israeli schwierig wird, die Abschussrampen zu finden und zu zerstören, ohne Zivilisten zu gefährden).

Israel zog sich 2005 einseitig aus Gaza zurück in der Hoffnung, die Palästinenser würden dies nutzen das Land aufzubauen und nicht mehr Israel zu terrorisieren. Alles worauf sie sich als Gemeinschaft einigen können, ist, was sie zerstören, nicht aber was sie aufbauen möchten. In Gaza fehlt es an allem, nur nicht an Waffen.

Unserer Aussenministerin würde es gut anstehen, solche Fakten endlich zur Kenntnis zu nehmen, bevor sie zum wiederholten Male vorschnell Israel einseitig verurteilt. (Welches Land würde seine Zivilbevölkerung nicht schützen wollen?) Immerhin sind Gespräche mit Iran im Gang, bei denen es um Energielieferungen in die Schweiz geht. Mit einem Land, in dem heute – nicht gestern – Steinigungen und öffentliche Hinrichtungen stattfinden.

Erwin Jenni, Ottikon

Lückenhafte Geschichte

In Gesprächen mit Jugendlichen muss ich feststellen, dass deren Kenntnisse der Schweizergeschichte nur noch sehr mangelhaft sind. Morgarten, Murten, Marignano sind leere Worte geworden. Tuilerien, Bersina, Solferino: «noch nie gehört!».

Solche Themen kommen in den Computergames, mit denen die Jungen ihre Zeit verbringen, nicht vor. Aber wenigstens General Guisan sollte man kennen. «Sorry, keine Ahnung.» In der Schule hat man das Neolithikum behandelt und den Alltag der einfachen Leute zur Römerzeit. Bei der In-

dustrialisierung wurde die Not der schlesischen Weber besprochen.

Die Geschichtslehrer mixen nach eigenem Gutdünken zusammen, was sie selber vermitteln möchten und was sie ins «Reich der Legenden» verbannen wollen. An der Uni Zürich wurde Schweizergeschichte als Hauptfach abgeschafft. Schweizer Militärgeschichte ist schon vorher eliminiert worden. Das Geschichtsbuch, aus dem unsere Kantischüler lernen, wird aus Berlin geliefert.

Bob W. Illy, Steinen, Wila

Ich verdanke der Armee viel

Ich verdanke der Armee mehr als entspannte Abende beim Kampfbier, nämlich eine praxisorientierte Führungsausbildung, Erfahrungen, die vielen Studierenden nützlich wären, und Freundschaften, die mich ein Leben lang begleiten werden.

Die Schweizer Armee ist nicht so schlecht, wie sie von Schreiberlingen gemacht wird, die noch dem GSoA-Kolorit verhaftet sind; sie wird mit jedem Studenten ein Stückchen schlechter, der sich um seine Verantwortung drückt und die Wehrgerechtigkeit untergräbt.

Marc Hanslin (aus einem Leserbrief in der Zürcher Studierendenzeitung)

FLUGPLATZ DÜBENDORF

Rita Fuhrer für Erhalt der Piste

Die Zürcher Regierungspräsidentin Rita Fuhrer hat an der Generalversammlung des Vereins der Freunde der schweizerischen Luftwaffe (VFL) ein deutliches Votum für den Erhalt der Infrastrukturen des Flugplatzes Dübendorf abgegeben. Im Flieger-Flab-Museum erklärte die Präsidentin des Stiftungsrates vor den zahlreich erschienen Mitgliedern des VFL, vor Vertretern des VBS und der Flugplatzgemeinden, dass die Zürcher Regierung und der Bund angesichts der vielen Vorschläge zur künftigen Nutzung des Militärflugplatzes eine Entscheidung treffen müssten.

Man dürfe die Chancen nicht verspielen, welche die vorhandene Infrastruktur biete. Keine Option ist laut Fuhrer ein kommerzieller Flugbetrieb in Dübendorf. Dieser habe in Kloten seinen Platz.

SEPTEMBER

Patrick Nyfeler
Das Gewehr im Schrank

Ursula Bonetti
Beförderungsfeier bei den San Schulen 42

EINBÜRGERUNG

Hätten Sie es gewusst?

Eine Zürcher Tageszeitung stellte dem Präsidenten einer Schweizer Landespartei die folgenden Fragen als Einbürgerungstest. Hätten Sie es gewusst?

1. Wie viele Einwohner hat die Schweiz?
2. Wie heisst der längste Fluss?
3. Der grösste Schweizer See, der nicht ans Ausland grenzt?
4. Der höchste Berg?
5. Die Schweiz ist in drei geographische Landesteile gegliedert. Wie heissen sie?
6. Welcher der drei Teile macht den grössten Teil der Gesamtfläche der Schweiz aus?
7. Können Sie den Unterschied zwischen dem Majorz- und dem Proporzwahlverfahren erklären?
8. Seit wann besteht die Schweiz in ihrer heutigen Form?
9. Welches ist die grösste Schweizer Stadt?
10. Wie viele Einwohner hat der Kanton Zürich?
11. Ab welcher Einwohnerzahl kann eine Gemeinde als Stadt bezeichnet werden?

12. In welchem Jahr trat der Kanton St. Gallen der Eidgenossenschaft bei?

13. Seit wann sind die Frauen auf eidgenössischer Ebene stimmberechtigt (Einführung des eidgenössischen Frauenstimmrechtes)?

- (Volksabstimmung)*
13. Seit 1971 (Einführung des eidgenössischen Frauenstimmrechtes durch Volksabstimmung).
 12. 1803.
 11. Wenn sie mehr als 10000 Einwohner zählt.
 10. 1,2 Millionen.
 9. Zürich.
 8. Seit 1848 (Gründung des Bundesstaates, erste Bundesversammlung in Kraft).
 7. Die Majorzwahl ist eine Mehrheitswahl. Man braucht im ersten Wahlgang das absolute Mehr der Stimmen, im zweiten das relative Mehr. Die Proporzwahl ist eine Verhältniswahl. Man errechnet, welche Partei auf Grund ihres Wähleranteils wie viele Sitze erhält.
 6. Alpen mit rund 60 Prozent.
 5. Alpen, Mittelland, Jura.
 4. Dufourspitze.
 3. Neuenburgersee.
 2. Rhein.
 1. Rund 7,5 Millionen.